

Gedanken zur Lesung

Bei der heutigen Lesung werden wir irgendwie an den Einzug Jesu in Jerusalem erinnert. Lukas, der diese Schriftstelle gekannt haben muss, gestaltet seinen Evangelien Text nach dieser Vorlage. **Das Reich Gottes ist dann vollendet, wenn auf der ganzen Erde Friede herrscht. Ein weiter Weg.**

Lesung aus dem Buch Sacharja

Sach 9,9f

**Juble laut, Tochter Zion! Jauchze, Tochter Jerusalem!
Siehe, dein König kommt zu dir.**

Er ist gerecht und hilft; er ist demütig und reitet auf einem Esel, auf einem Fohlen, dem Jungen einer Eselin. Ich vernichte die Streitwagen aus Efraim und die Rosse aus Jerusalem, vernichtet wird der Kriegsbogen. **Er verkündet für die Völker den Frieden; seine Herrschaft reicht von Meer zu Meer und vom Euphrat bis an die Enden der Erde.**



**Evangelium: Matthäus Mt 11,25-30,
Arbeitsübersetzung nach G. M. Ehlert**

Nehmt mein Joch auf Euch und lernt von mir

„Ich bin gütig und von Herzen demütig.“

Jesu Jubelruf:

„Ich preise dich, Vater, HERR des Himmels und der Erde,
weil du all das den Weisen und Klugen verborgen, den Unmündigen (= den Kindern und den Kleinen) aber aufgedeckt hast.

Ja, Vater, so hat es dir gefallen.

Jesu Bekenntnis:

Alles ist mir von meinem Vater übergeben worden; niemand kennt den Sohn, nur der Vater, und niemand kennt den Vater, nur der Sohn und der, dem es der Sohn aufdecken will.

Jesu Einladung:

Kommt alle zu mir, ihr Mühseligen und Beladenen. Ich werde euch Erholung schenken.

Jesu Angebot:

Nehmt mein Joch auf euch und lernt von mir; denn ich bin gütig und von Herzen demütig; so werde ich euch Erholung schenken für euer Leben.

Jesu Verheißung:

Denn mein Joch ist gut zu gebrauchen und meine Fracht (= die Verpflichtung eines Christen) ist leicht.“

Das Joch der Liebe Christi

- ist kein Druckmittel, um Menschen gefügig zu machen...
- ist keine zusätzliche Last...
- ist kein Instrument zur Unterdrückung der Menschen!

Segen für die kommende Woche, für die kommenden Ferien.

Für all eure Wege, bis wir uns Wiedersehen:

Der Herr segne Dich und behüte Dich.

Er zeige Dir sein Angesicht und erbarme sich Deiner.

Er wende Dir sein Antlitz zu und schenke

Dir Frieden. T

Der Herr segne Dich Schwester, Dich Bruder und denen Du begegnest.



Liebe Weggefährten, liebe Geschwister, liebe Freunde der franziskanischen Gemeinschaft „pace e bene“

Die Photos zum heutigen Sonntagsblatt überraschen Euch vielleicht. Doch der letzte Satz der Lesung: „Er verkündet für die Völker den Frieden“ und die Worte des Evangeliums führten mich zu diesen Aufnahmen. Das Ansehen an den Baum erinnert an den Beginn des Evangeliums, führt direkt zum „Vater unser“, im Gedanken „Unser aller Vater“, dem Gebet, das all die Liebe Jesu zum Vater und für die "Kleinen"; und nicht für die Weisen offenbart.

Die Liebe Jesu ist so tief, dass er darauf achtet, alle Leidenden zu drängen, sich an ihn zu wenden und zu beten, wie er es mit dem Vater tut:

Abba, unser Vater.

Jesus zeigt uns den Weg, das süße Joch, um die Wahrheit, die Erfrischung und das Leben, das wirkliche Leben zu finden. Sein Ruf ist, im Vergleich zu dem, was die Welt mit seinen Idolen auferlegt, süß, weil es von der Liebe Gottes ausgeht. Es ist die Nächstenliebe und keine menschliche Leidenschaft.

Wir sind alle eingeladen, unsere schwere, bedrückende Last aufzugeben und uns vor seiner unermesslichen Liebe, sichtbar im Kreuz, klein und demütig zu machen. Unser Vater Franziskus ermuntert uns genau dazu, mit seinem Lebensbeispiel. Besonders auch mit seinen Gedanken zum „Vater unser“, in denen er uns aufruft, **als Gottes Töchter und Söhne zu leben!**

Unser Br. Niklaus Kuster schreibt dazu in „Unser aller Vater!“

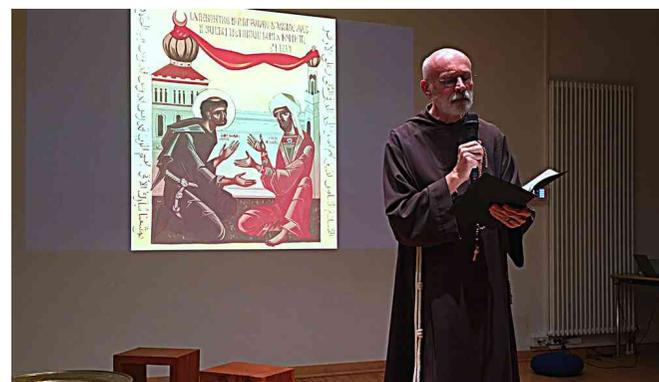
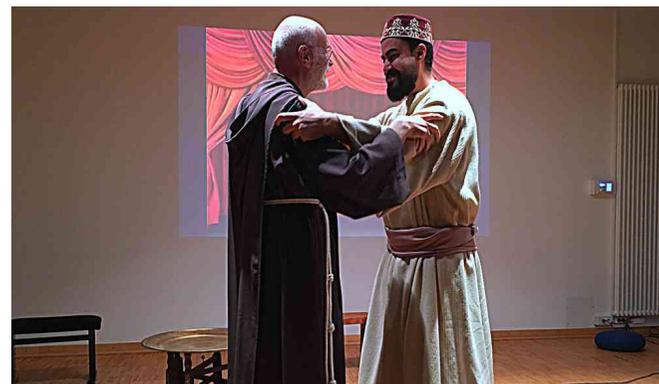
Franz von Assisi und seine ersten Gefährten entdecken neue Wege, den christlichen Glauben zu leben: nicht in Klöstern und nicht als Einsiedler fern der Dörfer und Städte, sondern mitten im bewegten Alltag der Menschen. Jesus sandte seine Freunde und Jüngerinnen in Galiläa nicht in die Einsamkeit, sondern in die Häuser und Siedlungen: Sie gingen dem Rabbi voraus, richteten gebeugte auf, vermittelten in Konflikten und ließen im praktischen Tun Menschlichkeit aufleuchten: Was seine Apostel und Gefährtinnen im Innersten leisten sollte, hatte der Meister ihnen auch als Gebet anvertraut: Es gibt einen Vater, der alle Menschen verbindet - den himmlischen. Wer sich auf ihn und seine Sorge verläßt, kann sich vertrauensvoll auf den Weg machen und in jedem Menschen seinen Bruder oder seine Schwester erkennen.

„Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus, Brüder und Schwestern sei mit Euch allen. Amen!“



Eine gesegnete Zeit wünscht, bis zum Wiedersehen nach der Sommer Pause, mit **pace e bene, Frieden und Gutes**, Ihr / Euer, **Br. Wolfgang, Leiter der Gemeinschaft** www.pace-e-bene.de

14. Sonntag im Jahreskreis 2020



Bilder aus dem Bühnenstück zur Begegnung des Hl. Franziskus mit Muhammad al Kamil, am 28.10.2019, 800 Jahre nach der ursprünglichen Begegnung in Damietta, Ägypten.

**Mohammad Konbos und Bruder Wolfgang Novak CFPB
Im offenen Haus der Kirche in Darmstadt**

Bilder „eigen“; Ikone, Atelier der Klassen, Jongny CH